

**Rahmenvorgabe für das Fach Deutsche Gebärdensprache
(DGS)
an Förderschulen und
Schulen des
Gemeinsamen Lernens
in Nordrhein-Westfalen**

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Vorbemerkung | 4 |
| 1 Das Fach Deutsche Gebärdensprache (DGS) – Grundlagen, Ziele | 6 |
| 1.1 Grundlagen | 6 |
| 1.2 Ziele des Faches Deutsche Gebärdensprache (DGS) | 7 |
| 1.3 Lehrende im Fach Deutsche Gebärdensprache | 9 |
| 1.4 Die Deutsche Gebärdensprache im Kontext schulischer Bildungsarbeit | 10 |
| 2 Schülerinnen und Schüler | 11 |
| 3 Identität und Kommunikation | 13 |
| 4 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung | 14 |
| 5 Schulinterne Planung und Umsetzung, Koordination und Weiterentwicklung | 20 |
| 6 Anhang: Mögliche Handlungsfelder der Schulentwicklung | 25 |
| 7 Glossar | 34 |

**Auszug aus dem Amtsblatt des Ministeriums für Schule und
Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen Nr. 06/24**

**Förderschule mit dem Förderschwerpunkt
Hören und Kommunikation
Richtlinien und Lehrpläne**

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung
Vom 13. Mai 2024 - 526 - 2023-0008051

Für den Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation an
Förderschulen und Schwerpunktschulen werden hiermit Vorgaben
gemäß § 29 SchulG (BASS 1-1) festgesetzt.

Sie treten am 1. August 2024 in Kraft.

| Bereich/Fach | Bezeichnung |
|--------------------------------|--------------------|
| Deutsche Gebärdensprache (DGS) | Rahmenvorgabe |
| Deutsche Gebärdensprache (DGS) | Unterrichtsvorgabe |

Die Unterrichtsvorgaben sind veröffentlicht und abrufbar über den
Lehrplannavigator:

<https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/>

Die Schulen überprüfen auf Grundlage der oben genannten
Vorgaben ihre schuleigenen Vorgaben (schulinterne Lehrpläne)
und entwickeln diese kontinuierlich weiter.

Vorbemerkung

Entsprechend der jeweils geltenden Fassung der Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Klinikschule (Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung – AO-SF) werden im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation gehörlose und schwerhörige Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Durch die entsprechende Zuordnung durch ein Gutachten im Rahmen der AO-SF erhalten die Schülerinnen und Schüler zusätzliche Unterstützung für ihre individuelle schulische Förderung.

AO-SF

Im Vordergrund stehen die Schülerinnen und Schüler als Menschen mit all ihren Stärken. Der Fokus der pädagogischen Arbeit richtet sich auf die umfassende Entfaltung ihrer Talente.

„Die Schule vermittelt die zur Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen und berücksichtigt dabei die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Sie fördert die Entfaltung der Person, die Selbstständigkeit ihrer Entscheidungen und Handlungen und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt. Schülerinnen und Schüler werden befähigt, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben zu gestalten.“ (§2.4 Schulgesetz NRW)

Im Kontext aller Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsprozesse gilt es zu berücksichtigen, dass die Lebenswelt *Tauber Menschen*¹/der Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation und die damit verbundenen Entwicklungsaufgaben ähnlich zu denen anderer Kinder und Jugendlicher gleichen Alters sind. Ihre Hörbehinderung stellt nur ein Merkmal von vielen dar. Die Deutsche Gebärdensprache (DGS) ist die Sprache der deutschen Gebärdensprachgemeinschaft, in der *Taube Menschen* leben.

Durch die Deutsche Gebärdensprache (DGS) wird u. a. der Zugang zu Bildungsprozessen unterstützt. Gemäß Artikel 24, Absatz 3 der UN-Behindertenrechtskonvention erwerben die Schülerinnen und Schüler im Gebärdensprachunterricht alle gebärdensprachlichen Handlungskompetenzen, die ihre volle und gleichberechtigte Teilhabe an Bildung und Gesellschaft sichern.

UN-BRK

In der jeweils geltenden Fassung der Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Klinikschule

¹ Taub ist eine kulturell geprägte Bezeichnung für Menschen mit Hörbehinderungen. (vgl. Ausführungen dazu im Kapitel 3)

(Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung – AO-SF) werden Regelungen zu Angebot und Organisation des Unterrichtsfaches DGS getroffen.

Durch die hier vorgelegte Rahmenvorgabe werden die fachlichen Grundlagen geschaffen, das Fach Deutsche Gebärdensprache an Förderschulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation und an Orten des Gemeinsamen Lernens zu etablieren.

1 Das Fach Deutsche Gebärdensprache (DGS) – Grundlagen, Ziele

Diese Rahmenvorgabe greift mit den dargestellten Themen und Inhalten die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler und die Anwendungsbereiche der Deutschen Gebärdensprache in Schule und Unterricht auf. Sie bildet eine differenzierte Grundlage für eine bimodal-mehrsprachige² Kommunikationskompetenz im Rahmen der bilingualen Schulentwicklung an Förderschulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation und an Schulen des Gemeinsamen Lernens³. Die bimodal-mehrsprachige Kompetenz beinhaltet, sich situationsangemessen und adressatenbezogen in zwei verschiedenen Modalitäten bewegen zu können, sowohl in einer Gebärdensprache als auch einer geschriebenen Sprache.

Bimodal-
mehrsprachige
Kommunikations-
kompetenz

Die Rahmenvorgabe ist für die fachliche Umsetzung der Deutschen Gebärdensprache als Unterrichtsfach und als Schulsprache entscheidend.

1.1 Grundlagen

Unterricht und Schulleben unterstützen die selbstständige aktive Teilhabe und Partizipation der Schülerinnen und Schüler. Dabei leistet die Deutsche Gebärdensprache als Unterrichtsfach durch ihre Vermittlung von Sprachen und kulturellen Aspekten einen grundlegenden Beitrag zur transkulturellen Bildung und Erziehung. Für die gleichberechtigte Teilhabe der Schülerinnen und Schüler am schulischen Leben und die Entwicklung ihrer individuellen Potenziale und Fähigkeiten ist sie wegweisend.

Partizipation

Transkulturelle
Kompetenz

Der allgemeine Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule fördert die Entfaltung der individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten aller Schülerinnen und Schüler. Lernen in der Schule hat das Ziel, prozessorientiert den Erwerb von fachlichem und überfachlichem Wissen zu ermöglichen. Dafür gestaltet Schule umfassende Lernsituationen, die für Schülerinnen und Schüler sowohl Ausgangspunkt für Erfahrungen mit der sozialen und dinglichen (materialen) Umwelt als auch mit sich selbst sind.

² Der Landesarbeitskreis Bimodal-Bilingual nutzt analog für den schulischen Kontext den Begriff bimodal-bilingual.

³ Ziel soll es sein, nach einer Erprobungsphase an den Förderschulen für Hören und Kommunikation eine Umsetzung der Ergebnisse auf Schulstandorte des Gemeinsamen Lernens zu prüfen.

Für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation ist die Umsetzung der Deutschen Gebärdensprache als Unterrichtsfach und die Nutzung dieser Sprache in Unterricht und Schule ein wichtiger Teil ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Die Deutsche Gebärdensprache ermöglicht einen Zugang zu sprachlicher Vielfalt und Weltaneignung. Sie bildet für Schülerinnen und Schüler eine wichtige Basis für eine erfolgreiche Unterrichts- und Schulpraxis und kann sie unterstützen, ihre individuelle Lebenswirklichkeit wahrzunehmen, zu reflektieren und ein stabiles Selbstbild auszubilden.

Persönlichkeits-
entwicklung

Die Deutsche Gebärdensprache ist obligatorischer Inhalt in den Schulkonzepten der Förderschulen Hören und Kommunikation und an ausgewiesenen Schulen des Gemeinsamen Lernens. Ziel ist es, die Deutsche Gebärdensprache neben dem Unterrichtsfach Deutsch gleichermaßen in der Stundentafel zu verankern, damit sie neben der fachlichen Vermittlung auch zunehmend von in der Schule tätigen Personen verwendet und in ihrer sprachlich-kulturellen Besonderheit gelebt werden kann.

Unterrichtsfach
DGS

1.2 Ziele des Faches Deutsche Gebärdensprache (DGS)

Zentrales Ziel des Unterrichtsfaches Deutsche Gebärdensprache ist es, gebärdensprachliche Handlungskompetenz zu erwerben. Dies erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse, die den untereinander vernetzten Kompetenzbereichen zugeordnet werden können.

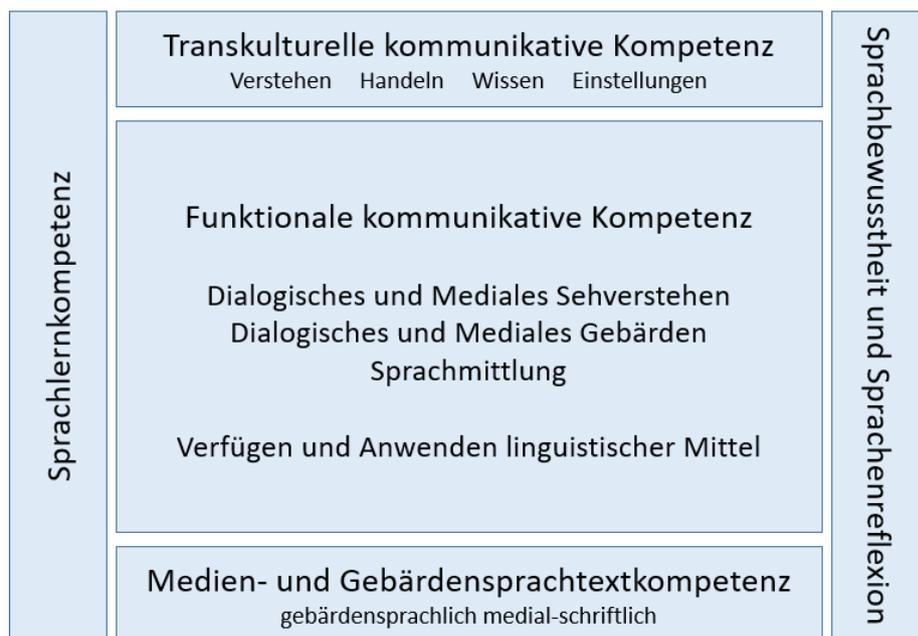
Schülerinnen und Schüler werden befähigt, in unterschiedlichen Kommunikationssituationen flexibel handeln zu können.

Es werden sprachliche und kulturelle Handlungskompetenzen erworben, eine visuell-gestische Sprache zu lernen, zu gestalten und sich situations- und sachgerecht differenziert auszudrücken. Dieses beinhaltet:

Gebärdensprachliche Handlungsfähigkeit im Zusammenwirken von funktionaler kommunikativer Kompetenz, transkultureller kommunikativer Kompetenz sowie Text- und Medienkompetenz.

Transkulturelle kommunikative Kompetenz bildet die Grundlage für verstehenden Respekt und vorurteilsfreien Umgang mit kultureller Vielfalt. Lebenswirklichkeiten, Wertehaltungen und Weltanschauungen, Einstellungen und Ansichten anderer rücken ins eigene Bewusstsein und einzelne Aspekte derselben werden in die eigene Lebenswelt integriert. Damit verbunden ist die Fähigkeit, in jeweiligen kommunikativen Handlungssituationen einen Perspektivwechsel hinsichtlich diverser unterschiedlicher Kommunikationsformen in gebärdensprachlich und lautsprachlich geprägten Gesellschaften zu vollziehen.

Dieses beruht auf dem Zusammenspiel von Verstehen von Bedeutungskonstruktionen (u. a. Mimik, Gestik, Mundbild, Gebärdenraum) der Deutschen Gebärdensprache und stellt nicht das Trennende, sondern die Teilhabe und das Verbindende in den Fokus.



Die Entwicklung einer funktionalen kommunikativen Kompetenz ist von zentraler Bedeutung. Funktionale kommunikative Kompetenz im Fach Deutsche Gebärdensprache setzt sich zusammen aus den Teilkompetenzen:

- Dialogisches und Mediales Sehverstehen
- Dialogisches und Mediales Gebärden
- Sprachmittlung

Im Unterrichtsfach Deutsche Gebärdensprache werden hierfür authentische Situationen über bimodal-mehrsprachige Realsituationen oder entsprechende Erklärvideos zum frühestmöglichen Zeitpunkt dargeboten. Verbunden damit ist die Fähigkeit, Empathie zu entwickeln und einen Perspektivwechsel zu vollziehen.

Perspektivwechsel

Die gebärdensprachlichen Mittel (u. a. Lexik, Phonologie, Morphologie, Syntax, Mediales Gebärden) bilden die Basis des Kompetenzerwerbs und prägen sich in dessen Verlauf zunehmend aus.

gebärdensprachliche Mittel

Medien- und Gebärdensprachtextkompetenz ermöglicht einerseits die Aufnahme und Verarbeitung digitaler Informationen sowie die selbstständige Erstellung von Texten und medialen Darstellungsformen. Im Rahmen der Deutschen Gebärdensprache sind die Medien- und Textkompetenz von besonderer Bedeutung zur Sicherung der barrierefreien Kommunikation.

Medien- und Gebärdensprachtextkompetenz

Sprachlernkompetenz entwickelt sich durch die Unterrichtsinhalte im Fach Deutsche Gebärdensprache parallel mit den dargestellten Kompetenzbereichen.

Sprachlernkompetenz

Sprachbewusstheit und Sprachenreflexion beinhaltet die Reflexion über die Deutsche Gebärdensprache und beinhaltet auch die Fähigkeit, selbstständig die eigene Sprachkompetenz und Kompetenzentwicklung zu optimieren.

Sprachbewusstheit und Sprachenreflexion

Das Unterrichtsfach Deutsche Gebärdensprache zielt somit auf eine fachliche, soziale und kommunikative Kompetenzsteigerung in der Deutschen Gebärdensprache als Bildungssprache.

Schülerinnen und Schüler erkennen die Besonderheiten und Gemeinsamkeiten zwischen der Deutschen Gebärdensprache und gesprochenem und geschriebenem Deutsch und bilden zunächst ein Verständnis für das Wechselspiel zwischen unterschiedlichen kulturellen Aspekten aus.

Transkulturelle kommunikative Kompetenz

1.3 Lehrende im Fach Deutsche Gebärdensprache

Ziel ist, Lehrkräfte für den Unterricht im Fach Deutsche Gebärdensprache über staatliche Fort- und Ausbildung angemessen zu qualifizieren. Damit die Kommunikation mit den Schülerinnen und Schülern gelingen kann, erwerben Lehrkräfte Sprachkenntnisse, die mindestens der Stufe C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprache entsprechen.

Ein solches Vorgehen entspricht der Zielsetzung der Behindertenrechtskonvention der UN, Lehrkräfte einzustellen, die der Gebärdensprachgemeinschaft angehören und in Gebärdensprache ausgebildet sind, bzw. Fachkräfte zu schulen (vgl. UN-BRK, Artikel 24, Absatz 4).

Neben den fachkundigen Sprachkenntnissen verfügen Lehrkräfte über Kenntnisse kultureller Aspekte der Gebärdensprachgemeinschaft. Insbesondere sind sie vertraut mit sozial-anthropologischen, gesellschaftlichen und politischen Aspekten.

kulturelle Aspekte der Gebärdensprachgemeinschaft

1.4 Die Deutsche Gebärdensprache im Kontext schulischer Bildungsarbeit

Für Schülerinnen und Schüler mit Hörbehinderungen ist kommunikative Barrierefreiheit in besonderem Maße eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Bildungsprozesse. Das Erleben gelingender Kommunikation trägt zur Identitätsentwicklung bei.

Die Deutsche Gebärdensprache ist seit 2002 durch das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (§ 6) als eine eigenständige und vollwertige Sprache und gleichwertig zur Bildungssprache Deutsch anerkannt. Sie ist eine visuell-gestische Sprache. Diese besteht neben manuellen Komponenten (Handform, Handstellung, Ausführungsstelle und Bewegung) und non-manuellen Komponenten (Mimik, Kopfhaltung, Körperhaltung, Mundbild/Mundgestik etc.) aus Morphologie und Syntax. Die Deutsche Gebärdensprache verfügt über ein umfassendes, sich stets erweiterndes Vokabular und eine eigenständige Grammatik. Die Grammatik folgt anderen Regeln als die Grammatik der Deutschen Laut- und Schriftsprache. Sowohl Schriftsprache und mediales Gebärden als auch Lautsprache und Gebärdensprache sind entsprechend zu betrachten.

vollwertige
Sprache

Innerhalb der Deutschen Gebärdensprache gibt es regionale Dialekte. Des Weiteren bietet sie, wie andere Sprachen auch, Ausdrucksmöglichkeiten in unterschiedlichen Sprachregistern, d. h. Kommunikation kann auf unterschiedlichen Niveaus gestaltet werden. Es gibt auch künstlerische Ausdrucksformen wie Gebärdensprachtheater und Gebärdensprachpoesie.

International unterscheiden sich Gebärdensprachen, u. a. gibt es für den englischen Sprachraum die amerikanische und die britische Gebärdensprache. Das Fingeralphabet, welches keine Gebärdensprache ist, sondern Hand- bzw. Fingerzeichen zum Buchstabieren einzelner Wörter bietet, kann zur Verständigung international, wie national bei fehlendem Wissen über bestimmte Gebärden und bei Abkürzungen genutzt werden.

Fingeralphabet

Besonderheiten der Deutschen Gebärdensprache sind beispielsweise Idiome und Metaphern, die oftmals nicht eins zu eins in die Deutsche Sprache übersetzt werden können.

Idiome
Metaphern

Für viele Menschen, die mit Gebärdensprache aufgewachsen sind, hat die Deutsche Gebärdensprache die Bedeutung einer Muttersprache, ist Teil ihrer Kultur und identitätsstiftend. Sinnverwandt mit dem Begriff „native speaker“ werden die Mitglieder der Gebärdensprachgemeinschaft auch als „native signer“ benannt, wenn sie Gebärdensprache als natürlichen Spracherwerb (L 1) im Umgang mit Bezugspersonen erlernt haben. Die Deutsche Gebärdensprache kann für Schülerinnen und

Charakter einer
Muttersprache –
„native signer“

Schüler sowohl Basis- als auch Zielsprache (L1 bzw. L2) sein. Sie ermöglicht umfassende gebärdensprachliche Interaktion.

Die Deutsche Gebärdensprache beinhaltet einen Doppelauftrag. Sie wird als Kommunikations- und Interaktionswerkzeug (Linguistische Phänomene, Redewendungen) erlernt. Gleichzeitig werden durch den Erwerb der Deutschen Gebärdensprache überfachliche Kompetenzen gesichert (Empathie – Theory of Mind, Selbstkonzept, Kultur und Identität).

Doppelauftrag

Eine positive Grundhaltung aller an Schule Beteiligten gegenüber Gebärdensprache ist eine wesentliche Grundlage für das Leitbild innerhalb des Schulkonzepts. Die Deutsche Gebärdensprache sichert die aktive Teilhabe aller am schulischen Leben und ermöglicht Wertschätzung und Selbstverständlichkeit der Deutschen Gebärdensprache in allen gesellschaftlichen Kontexten.

positive
Grundhaltung

2 Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler mit einem festgestellten Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation werden in Nordrhein-Westfalen in allgemeinen Schulen und in Förderschulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation unterrichtet.

Die Gruppe der Schülerinnen und Schüler ist geprägt von unterschiedlichen Lernausgangslagen, nicht nur in Bezug auf ihre kommunikativen Kompetenzen. Kombinationen mit weiteren Bedarfen an sonderpädagogischer Unterstützung und das Lernen in zielgleichen bzw. zieldifferenten Bildungsgängen sind Facetten dieser Heterogenität. Somit sind in der Gruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation individuelle Potenziale auf sehr unterschiedliche Art und Weise ausgeprägt. Neben sprachlich-kommunikativen sind sozial-emotionale, kognitive, motorische und wahrnehmungsbezogene Kompetenzen zu diagnostizieren, zu sichern und auszubauen.

Heterogene Gruppe
der
Schülerinnen und
Schüler

Viele Schülerinnen und Schüler haben erschwerten Zugang zur Mehrsprachigkeit. Aus diesem Grund ist ein bimodal-mehrsprachiges bilinguales Lernangebot von besonderer Bedeutung. Dieses baut darauf auf, dass jeder Mensch die Fähigkeit hat, zu kommunizieren und Sprache zu erlernen. Die aktive Teilhabe der Schülerinnen und Schüler an ihrem Bildungsprozess ermöglicht die Entwicklung von Selbstwirksamkeit und stärkt den Prozess der Persönlichkeitsentwicklung.

bimodal-
mehrsprachiges
Lernangebot

Die Deutsche Gebärdensprache ist bei den Schülerinnen und Schülern unterschiedlich ausgeprägt. Der individuelle Sprachentwicklungsstand zeigt sich durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst, die unabhängig

aktive
Teilhabe

vom Lebensalter und der Jahrgangszugehörigkeit zu betrachten sind. Beispielhaft, ohne Priorisierung, wären hier zu nennen:

- sprachliche DGS-Kompetenzen der Erziehungsberechtigten,
- sprachliche Vorbilder im Lebensumfeld der Schülerin/des Schülers,
- Erwerb einer anderen Gebärdensprache bei zugewanderten oder Schülerinnen und Schüler mit internationaler Familiengeschichte,
- Teilnahme an Maßnahmen der Frühförderung im Elementarbereich,
- Teilnahme am Unterricht in der Deutschen Gebärdensprache ab der Primarstufe,
- Ausprägung der kognitiven Entwicklung,
- Entwicklungsstand im Bereich der Hand-, Finger-, Gesichts-, Mundmotorik und der Mimik.

Schülerinnen und Schüler, die mit Gebärdensprache aufgewachsen sind, erwerben ihre Gebärdensprachkompetenzen in ihrem Umfeld, wobei viele sich den Gesetzmäßigkeiten der Deutschen Gebärdensprache nicht umfassend und systematisch bewusst sind. Schülerinnen und Schüler, die nicht mit Gebärdensprache aufgewachsen sind, haben hingegen entweder keine oder geringe Kenntnisse in der Deutschen Gebärdensprache und stehen häufig vor kommunikativen Herausforderungen. Viele von ihnen lernen erst in der Schule die Deutsche Gebärdensprache.

3 Identität und Kommunikation

Weltaneignung und Identitätsbildung sind auf Interaktion und Kommunikation angewiesen. Sprache ist dabei das zentrale Instrument. Eine wesentliche Voraussetzung für das Zustandekommen von Austausch und Kommunikation für Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation ist die Deutsche Gebärdensprache. Das Unterrichtsfach Deutsche Gebärdensprache ermöglicht Schülerinnen und Schülern, eine visuell-gestisch ausgerichtete Sprache zu erlernen. Die Deutsche Gebärdensprache sichert eine zirkuläre Interaktion, in der sich die Kommunikationspartner auf der Grundlage einer visuell-gestischen Kommunikation sicher mitteilen und ausdrücken können. Die Erfahrungen und Erkenntnisse innerhalb dieser Prozesse sind maßgeblich für kognitive und sozial-emotionale Entwicklungsprozesse.

Durch das Unterrichtsfach Deutsche Gebärdensprache erwerben die Schülerinnen und Schüler Kommunikationskompetenzen in dieser Sprache und differenzieren diese zunehmend aus. Kommunikationskompetenz bildet u. a. eine Basis zur individuellen Entwicklung, zur Ausprägung eines stabilen Selbstbildes und zur Entwicklung von Zukunftsperspektiven. Dieses bezogen auf die gesamte Bildungsbiografie.

In der Gebärdensprachgemeinschaft wird vielfach der Begriff *Taube Menschen* genutzt, um ein Verständnis einer Behinderung des Hörens in einer nicht diskriminierenden Weise zu vermitteln. Mit diesem Begriff soll zum Ausdruck gebracht werden, dass Menschen mit Taubheit, Resthörigkeit oder Schwerhörigkeit nicht als defizitär zu betrachten sind, sondern als Persönlichkeiten mit all ihren positiven Eigenschaften und Stärken. Um eine respektvolle Kommunikation zu ermöglichen, sollte immer erfragt werden, wie *Taube Menschen* genannt werden wollen und welche Kommunikationsmittel sie bevorzugen.

visuell-
gestische
Kommunikation

Taube Menschen

Menschen mit
all ihren
Stärken

4 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Der Unterricht im Fach Deutsche Gebärdensprache erweitert gleichermaßen Erwerb und Weiterentwicklung gebärdensprachlicher kommunikativer Kompetenzen. Es eröffnet Schülerinnen und Schülern Zugänge zu kulturellen Aspekten der Gebärdensprachgemeinschaft. Durch Kontakte zur Gebärdensprachgemeinschaft erhalten sie Gelegenheit, spezifische Verhaltensformen, Sprachmuster und Kommunikationsstrategien kennen zu lernen und in authentischen kommunikativen Handlungssituationen zu erproben und zu reflektieren.

Sie erwerben transkulturelle Handlungsfähigkeit, indem sie sprachlich-kulturelle Besonderheiten von Sprachen reflektieren, sich mit geschlechtsspezifischen, familiären und sprachlichen Rollenmustern auseinandersetzen. Die Deutsche Gebärdensprache als Teil der Mehrsprachigkeit innerhalb unserer Gesellschaft wird hier als Ressource für die sprachliche Bildung verstanden. Den Schülerinnen und Schülern wird durch DGS ermöglicht, in sprachlich-kulturellen Begegnungssituationen kompetent zu handeln und diese als bereichernd für ihre Persönlichkeitsentwicklung zu erleben.

Transkulturelle
Handlungsfähigkeit

Das systematische Arbeiten mit Sprache und die damit verknüpfte Entwicklung einer Sprachbewusstheit, die Wissen über Aufbau und Funktion von Sprache impliziert, ist einer multi- bzw. plurilingualen⁴ Gesellschaft von großer Bedeutung. Sprachbewusstheit ist in diesem Sinn eine Schlüsselkompetenz und unterstützt den Kompetenzerwerb in allen Fächern.

Sprachbewusstheit

In Bezug auf die Deutsche Gebärdensprache ist dabei die Einbettung des kulturellen Hintergrundes der Gebärdensprachgemeinschaft von besonderer Bedeutung. Fachwissen über die kulturellen Aspekte der Gemeinschaft der Tauben Menschen und ein sicheres Agieren in dieser sind beim Entwickeln eines entsprechenden Sprachbewusstseins sehr wichtig (z. B. sprachkulturelles Handeln in Form von Erleben und evtl. eigenem Ausprobieren von Gebärdensprachpoesie).

Im Unterricht im Fach DGS nutzen alle Lernenden und alle Lehrkräfte die Gebärdensprache zur Kommunikation und Interaktion. Bei der Erarbeitung eines neuen Wortschatzes werden an Stelle der Lautsprache altersadäquate Visualisierungen (u. a. in Form eines Gebärdenlexikons) sowie Piktogramme, Fingeralphabet, Verschriftlichung zur Unterstützung eingesetzt.

⁴ Plurilingualismus als didaktisches Konzept geht über die Mehrsprachigkeit hinaus: Das Konzept meint nicht nur, dass Sprachen in einem speziellen Setting angeboten werden und dass Spracherwerb von mehr als einer Fremdsprache unterstützt wird, sondern betont auch, dass der Spracherwerb kein klar abgegrenzter Prozess ist, sondern in Verbindung mit den gemachten Erfahrungen und dem erworbenen Wissen geschieht.

([Digitales Lexikon Fremdsprachendidaktik \(lexikon-mla.de\)](https://www.lexikon-mla.de/) [24.04.2024])

Der Unterricht in DGS orientiert sich sowohl für den Erwerb der Basis- als auch der Zielsprache zunehmend am Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit.

Einsprachiger Unterricht

Eine authentische Sprachvermittlung wird durch authentische Sprachverwendungssituationen und den Einsatz authentischer Materialien im DGS-Unterricht sichergestellt werden. Passend zum Unterrichtsthema können sowohl im als auch außerhalb des Unterrichts durch muttersprachliche Sprachvorbilder authentische Sprachverwendungssituationen geschaffen werden. So können die Schülerinnen und Schüler an ihrem Wissen um spezifische Themen teilhaben lassen oder von ihren persönlichen Erfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart berichten. Ebenso kann auch der gemeinsame Besuch von Veranstaltungen der Gebärdensprachgemeinschaft (z. B. im Rahmen von Sport, Kultur) außerhalb des Unterrichts neben authentischen kommunikativen Handlungssituationen Zugang zur Gehörlosenkultur und -geschichte schaffen und Identifikationsmöglichkeiten mit Muttersprachlerinnen/-sprachlern („native signern“) eröffnen.

Authentizität

Über die Nutzung digitaler Medien wie z. B. Filme, Wörterbücher, Lernsoftware können die genannten Zugänge in vermittelter Form eröffnet werden.

Wie auch in allen anderen Fächern erwerben die Schülerinnen und Schüler im Fach Deutsche Gebärdensprache Selbstkompetenzen und soziale Kompetenzen. Unterricht, der die Autonomie von Lernenden fördert, befähigt die Lernenden dazu, sich Lerninhalte selbstständig zu erarbeiten und selbstbestimmt zu handeln. Ihnen wird dadurch ermöglicht, Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Lernenden-
autonomie

Für den unabhängigen, selbstgesteuerten Wissens- und Kompetenzerwerb ist ein barrierefreier, frühzeitiger Zugang zu Sprache notwendig. Dieser wird durch einen möglichst frühzeitigen Unterricht im Fach Deutsche Gebärdensprache, möglichst vom ersten Schuljahr an, gesichert und durch die Frühförderung angebahnt.

Der Erwerb der Sprache wird u. a. durch lernmethodische Kompetenzen unterstützt. Bedeutsam ist hier insbesondere der Erwerb von Medienkompetenz. Unterrichtsinhalte müssen über mediales Gebärden dokumentiert, gesichert und gespeichert werden.

Text- und
Medienkompetenz

In allen Unterrichtsfächern gibt es eine Aufteilung in mündliche und schriftliche Phasen, die sich ebenfalls im Fach Deutsche Gebärdensprache wiederfinden. Mündlichkeit drückt sich in der gebärdeten Form aus und Schriftlichkeit im Medialen Gebärden. Die gebärdete Form umfasst Klassengespräche, Diskussionen, Präsentationen/Referate usw. in der Unterrichtssprache DGS. Kompetenzen wie z. B. gebärdensprachliche Produktion, Sehverstehen, dialogisches Sehverstehen kommen dabei zum Einsatz. Beim Medialen Gebärden werden Texte, Meinungen, Brainstormings usw. der

Mediales
Gebärden

Schülerinnen und Schüler auch digital festgehalten. Dazu werden Filmaufnahmen durch den Einsatz digitaler Medien realisiert. Für die Klassen sind technische Voraussetzungen u. a. zum Erstellen, Speichern, und Präsentieren von Gebärdensprachtexten, zielführend.

Der Unterricht fokussiert die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Schülerinnen und Schüler erwerben, um in der Deutschen Gebärdensprache auf der Basis funktional-kommunikativer, methodischer und kultureller Kompetenzen zunehmend sicherer und komplexer handeln zu können. Die Kompetenzen, die in den verschiedenen Bereichen des Faches erworben und ausgebaut werden müssen, sind in der Unterrichtsvorgabe für die Deutsche Gebärdensprache für unterschiedliche Niveaus beschrieben. Diese fachlichen Anforderungen müssen bei der Unterrichtsplanung und -gestaltung an fachlich sinnhafte Inhalte geknüpft werden, um den Schülerinnen und Schülern einen kumulativen, sich stetig verknüpfenden Kompetenzaufbau zu ermöglichen. Im DGS-Unterricht bietet sich ein jahrgangsübergreifender Unterricht aufgrund der sehr unterschiedlichen Spracherfahrungen/-kompetenzen der Schülerinnen und Schüler an. Abhängig von den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wird DGS als Basis- oder Zielsprache unterrichtet.

Eine Bildung von Lerngruppen entsprechend ihrer Sprachkompetenzen bietet Möglichkeiten der Differenzierung und Individualisierung und ermöglicht einen unterstützenden Umgang mit Leistungen und der Leistungsbewertung.

Zur Bestimmung der Lernausgangslage sowie für den Erfolg der Sprachförderung orientieren sich die Lehrkräfte an der Unterrichtsvorgabe für die Deutsche Gebärdensprache. Die darin dargestellten unterschiedlichen Niveaustufen dienen als Basis für die individuelle Lern- und Entwicklungsplanung (Förderplanung) und unterstützen in dem Zusammenhang die Feststellung und Fortschreibung des Lern- und Leistungsstands sowie die individuelle Förderung.

Die Lehrkraft diagnostiziert die Gebärdensprachflüssigkeit, die Dekodierkompetenz, den Umfang des Wortschatzes und die Sprachkompetenz im Hinblick auf Basis- oder Zielsprache der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers. Einzubeziehen sind hier auch Informationen über die Art und Weise häuslicher Kommunikation und sprachlicher Vorerfahrungen.

Für die Gestaltung dieses diagnostischen Prozesses müssen die Lehrkräfte über eine hohe Sprachkompetenz sowie sprachdiagnostisches Wissen verfügen. Nur so können sie das jeweilige Sprachniveau der der Schülerinnen und Schüler erkennen und darauf aufbauend vorhandene Kompetenzen erweitern und festigen.

Kompetenz-
orientierung

Jahrgangs-
übergreifendes
Arbeiten

Differenzierung
und individuelle
Förderung

Lern- und
Entwicklungsplanung
(Förderplanung)

Narrative Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen sind sowohl mit dem Spracherwerb als auch der Entwicklung sozial-kognitiver Kompetenzen, wie der Theory of Mind, verknüpft. Schülerinnen und Schüler mit Hörbehinderungen hörender Eltern haben einen eingeschränkten Zugang sowohl zur Laut- als auch zur Gebärdensprache. Ihre Interaktionserfahrungen führen häufig nicht nur zu sprachlichen Problemen, sondern bereiten auch kognitive Schwierigkeiten, wie z. B. bei der Verarbeitung eines Ereignisses, welches sie erzählen möchten oder aber auch bei der Orientierung auf den Interaktionspartner. Kompetenzen einer ausgeprägten Theory of Mind ermöglichen dem Individuum ein Verständnis dafür, dass sich das eigene Wissen, die eigenen Überzeugungen und Wünsche von denen anderer Menschen unterscheiden können. Ein Hineinversetzen in Gedanken und Gefühle anderer Menschen und ein Einschätzen, Interpretieren der Verhaltensweisen vor diesem Hintergrund kann dann geleistet werden. Durch diese Kompetenz wird auch eine Einflussnahme auf das Verhalten anderer möglich.

Theory of Mind

Die DGS-Kompetenzen der Lernenden sind davon abhängig, ob die Deutsche Gebärdensprache Familiensprache ist und damit als Muttersprache erworben wurde, ob DGS als Zweitsprache erlernt wird oder ob erst in der Schule ein erster Kontakt mit der Sprache stattfindet. Der DGS-Unterricht orientiert sich am Vorwissen der Lernenden und wird entsprechend gestaltet, dass er an die individuell vorhandenen DGS-Kompetenzen anknüpft und diese kontinuierlich erweitert und festigt.

Lernenden-orientierung

Die Fähigkeit, das Gegenüber anzuschauen, Blickkontakt zu halten, sich auf Äußerungen einzulassen und sich mit dessen Aussagen auseinander zu setzen, wird zunehmend weiter ausgebaut. Sie lernen ebenso ihre Absichten zu äußern und sich in die Gedanken- und Gefühlswelt von Mitmenschen hineinzusetzen (Empathie). Bei der Verwendung der DGS erlernen sie zunehmend die Feinheiten für ein angemessenes Mundbild bzw. Mundgestik. Eine gezielte Förderung der Motorik im Sinne von Haltung und der Funktionseinheit von Wahrnehmen, Erleben und Handeln und Förderung der Mimik wirkt hier unterstützend.

Die Schülerinnen und Schüler kommunizieren im Unterricht entsprechend ihren Fähig- und Fertigkeiten so viel wie möglich in Deutscher Gebärdensprache. Durch ihr kontinuierliches Sprachhandeln, die situative Nutzung sprachlichen Wissens und Könnens wird eine weitere Ausdifferenzierung der sprachlichen Register sowie der Ausdrucksvarianten erreicht.

Unterrichts- und Bildungssprache

Die Deutsche Gebärdensprache ist zugleich auch Bildungssprache, um sich im Kontext anderer Fächer bzw. Fachkontexte Fähigkeiten mit entsprechendem Fachvokabular und Wissen anzueignen und dieses wiederum adäquat zu vermitteln. So ist es eine gemeinsame Aufgabe und Verantwortung aller Fächer, die bildungssprachlichen Kompetenzen aller

Schülerinnen und Schüler als wichtige Voraussetzung zum Lernen für den Schulerfolg zu entwickeln und zu stärken.

Bei der Unterrichtsgestaltung sind neben den sprachlichen Kompetenzen auch das unterschiedliche Vorwissen in Bezug auf die Sprachkulturen der gebärdensprachlichen und der lautsprachlichen Kommunikation zu berücksichtigen. Bei der Strukturierung von Unterrichtsinhalten muss immer der Dreischritt von Kultur-Sprache-Denken berücksichtigt werden. Bei der Vermittlung von Unterrichtsinhalten ist auf eine angemessene Raumnutzung, Fokussierung sowie Rollenübernahme zu achten, sodass diese kohärent und anschaulich werden.

Die angemessene Berücksichtigung der Interessen und des Vorwissens der Lernenden an Unterrichtsplanung und -gestaltung unterstützt deren aktive Gestaltung eigener Lernprozesse, fördert Selbstständigkeit und die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung und kann deren Lernerfolg unterstützen.

Im Unterricht der Deutschen Gebärdensprache werden bei den Lernenden Freude am Gebärden und spontanes Mitteilungsbedürfnis geweckt und entwickelt. Soziales Handeln ist durch interaktives Sprachhandeln möglich. In spielerischen Situationen erproben die Schülerinnen und Schüler bisher erlernte gebärdensprachliche Kommunikationsmittel. Sie lernen, ihre Gedanken und Gefühle sprachlich auszudrücken sowie Äußerungen adressatenbezogen zu formulieren.

Handlungsorientierte, wirklichkeitsnahe und motivierende kommunikative Handlungssituationen ermöglichen den Lernenden, sich aktiv und selbständig mit Kompetenzen und Unterrichtsinhalten auseinandersetzen. Diese kommunikativen Handlungssituationen eröffnen den Lernenden konkrete Anwendungssituationen der erworbenen Sprachmittel in vielfältiger Art und Weise. Vorrangiges Ziel ist es, die Geläufigkeit des Gebärdens, die Sicherung der Gebärden und deren Inhalte sowie die Bewältigung kommunikativer Situationen zu erreichen. Dies gilt sowohl für Schülerinnen und Schüler, die DGS als Muttersprache („native signer“) bereits im Kleinkindalter erwerben, die noch keinen oder nur wenig Kontakt zur DGS haben als auch für Schülerinnen und Schüler für die DGS eine Fremdsprache ist.

Mit zunehmender kommunikativer Sicherheit im Umgang mit der Deutschen Gebärdensprache können die Lernenden eine Sprachlernkompetenz entwickeln. Diese bezieht sich auf die Fähigkeit der Lernenden, sich ihr Lernverhalten bewusst zu machen und seine Effizienz bewerten zu können. Die Herausbildung von Sprachlernkompetenz ist eine zentrale Aufgabe. Im Fach DGS können dazu gezielt Unterrichtssituationen geschaffen werden. Im sachlich-konstruktiv-kritischen Austausch mit der Lehrperson und innerhalb der Lerngruppe werden u. a. eigene Gebärdensprachtexte, z. B. Vorträge, Filmaufnahmen analysiert, reflektiert und bewertet. Dadurch bieten sich

Strukturierung von
Unterrichtsinhalten

Motivation

Handlungsorientierung

Sprachlern-
kompetenz

Möglichkeiten, sich auf einer metasprachlichen Ebene der Funktion und Grammatik der DGS bewusster zu werden. Des Weiteren können sowohl gelungene als auch fehlerhafte Gebärdensprachpassagen den gemeinsamen Reflexionsprozess anregen und durch gegenseitiges wertschätzendes Feedback konstruktiv genutzt werden.

Ebenso kann die Sprachbewusstheit durch die kontrastive Sprachbetrachtung von Deutscher Gebärdensprache und der Deutschen Sprache sowie unterschiedlicher, dialektgeprägter gebärdensprachlicher Äußerungen gefördert werden.

Sprachbewusstheit



5 Schulinterne Planung und Umsetzung, Koordination und Weiterentwicklung

Um das Fach Deutsche Gebärdensprache qualitativ an Lernorten abzusichern und zu entwickeln, beteiligen sich die Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer, weitere pädagogische Berufsgruppen sowie, die schulischen Gremien und außerschulische Partner gemeinschaftlich an dieser Aufgabe. Dieser Prozess von Planung, Koordination und Weiterentwicklung vollzieht sich auf drei Ebenen:

- der curricularen und schulprogrammatischen,
- der personalen und organisatorischen und
- der außerunterrichtlichen und außerschulischen Ebene.

Die folgenden Unterpunkte markieren mögliche standortbezogene schulische Handlungsfelder zur qualitativen Absicherung des Faches Deutsche Gebärdensprache:

Schulgebäude und Schulorganisation

Für Barrierefreiheit im Bereich Hören und Kommunikation sorgen in Schulen Ausstattungsgeräte wie visuelle Lichtanlagen für Pausen und Monitore für Alarmsituationen. Bei einem Alarm erscheint auf den Monitoren eine visuelle Durchsage/ein Gebärdensprachvideo.

Die Monitore können im Schulgebäude zur Anzeige von Stundenplanänderungen und Informationen über das Schulgeschehen in Gebärdensprache dienen.

Aushänge im Schulgebäude sollten mit QR- Codes, die die DGS-Version des Textes hinterlegen, versehen werden.

Das Fingeralphabet, Gebärdenfotos sowie Namensgebärden der Lernenden, der Lehrkräfte und der weiteren Mitarbeitenden sollten im Schulgebäude sichtbar sein.

Die Kommunikation zwischen Schülerinnen/Schülern, den Lehrkräften, der Hausmeisterin/dem Hausmeister, den Sekretärinnen/dem Sekretär und Busfahrerinnen/Busfahrern sind in Deutscher Gebärdensprache abgesichert.

Insgesamt können technische Möglichkeiten einen barrierefreien Zugang für alle ermöglichen. Beispielsweise gibt es die Möglichkeit, die Inhalte der Homepage zu vergrößern oder farblich zu verändern, sodass Menschen mit einer Sehbehinderung diese besser erkennen. Der Inhalt sollte sich farblich gut vom Hintergrund abheben, damit er sich möglichst leicht lesen lässt.

Selbst- und Außendarstellung

Schulen mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation und Schulen des Gemeinsamen Lernens gestalten die Schul-Homepage entsprechend der Gruppe der Lernenden barrierefrei. Mit dem Fokus auf Brauchbarkeit (Usability) und Zugänglichkeit (Accessibility) wird es allen Menschen möglich gemacht, Web-Angebote und Informationen ohne Einschränkungen zu nutzen. Damit wird eine breite Gruppe an Menschen erreicht: je nach Kommunikationsform in DGS, Schriftsprache oder auch für Menschen mit einer Hör- und Sehbehinderung (Usher Syndrom o. ä.) in entsprechender Form.

Auf jeder Schul-Homepage sollten Informationen in Form von Texten (auch in Leichter Sprache) und Gebärdensprachvideos mit Untertiteln gleichwertig dargeboten werden. Elternbriefe können mit QR-Codes, auf denen die Informationen als Gebärdensprachvideos mit Untertiteln hinterlegt sind, versehen werden. Elterninformationen, die als pdf-Datei verschickt werden, sollten eine gleichwertige Darstellung der Texte als Gebärdensprachvideos mit Untertiteln enthalten.

Interne Veranstaltungen

Die „Deaf Week“ ist die internationale Woche, die jedes Jahr in der Woche des 23. September (Internationaler Tag der Gebärdensprachen) von der internationalen Gebärdensprachgemeinschaft gefeiert wird, um an den ersten Weltkongress des Weltverbands der Gehörlosen in Rom im Jahr 1958 zu erinnern. Die Internationale Woche der Gebärdensprachgemeinschaft wird weltweit von Gebärdensprachgemeinschaften mit verschiedenen Aktivitäten gefeiert. Sie zielt darauf ab, die Menschenrechte für *Taube Menschen*⁵ zu fördern, ihnen eine Plattform zu bieten, um ihre Geschichten zu erzählen und ihre Stimmen zu hören.

(Übersetzt aus: <https://wfdeaf.org/get-involved/wfd-events/international-week-deaf/>) [10.11.2023]

Eingebunden in Projektwochen könnten Schulen auch in dieser Woche an Veranstaltungen entsprechender Verbände und Organisationen teilnehmen. Ein Ziel einer solchen Projektwoche könnte das Vorstellen der Ergebnisse einer interessierten Schulgemeinde (Erziehungsberechtigte, Schulaufsicht etc.) sein, um kulturelle Aspekte der Gebärdensprachgemeinschaft kennenzulernen oder mit ihr in Kontakt treten zu können.

⁵ Zum Begriff der Taubheit siehe Ausführungen im Kapitel 3.

Kooperation mit Partnern

Auf allen Schulveranstaltungen wie Eltern-Kind-Gruppen, Frühförkertag, Elternabend, Einschulungs- und Entlassungsfeier etc. würden Gebärdensprachdolmetschende bzw. bei Bedarf Taubendolmetschende eine zielführende Kommunikation ermöglichen.

Bei Ausflügen, z. B. Besuch der Museen, Führungen etc., werden auch Gebärdensprachdolmetschende eingesetzt. Die Anwesenheit/Mitwirkung der Dolmetschenden ist sicherzustellen.

Verbände/Vereine

Den Kontakt mit Verbänden der Gebärdensprachgemeinschaft in verschiedenen Bereichen aufrechtzuerhalten sowie Angebote wahrzunehmen bzw. an Schülerinnen/Schüler und Erziehungsberechtigte weiterzuleiten ist bedeutsam. So haben die Lernenden die Chance, ihre Gebärdensprachkompetenz zu vertiefen bzw. sich mit kulturellen Aspekten der Gebärdensprachgemeinschaft zu identifizieren. Auch die Eltern/Erziehungsberechtigten erhalten so Einblick in die Gebärdensprachgemeinschaft bzw. die Chance, in den Austausch mit anderen Eltern/Erziehungsberechtigten mit Tauben Kindern zu kommen.

Netzwerk mit schulischen und außerschulischen Partnern

Ein Netzwerk mit Hochschulen und Universitäten und Landesarbeitskreis Bimodale-mehrsprachige Bildung und Erziehung (BIBI) sowie Gebärdensprachdozentinnen/-dozenten kann dazu genutzt werden, verschiedene Fortbildungen für Lehrkräfte anzubieten, das Unterrichtsfach DGS weiterzuentwickeln sowie sich auszutauschen und weitere Informationen einzuholen.

Elternarbeit/ Kooperation mit Erziehungsberechtigten

Die Elternarbeit im Rahmen des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs im Bereich Hören und Kommunikation umfasst die Unterstützung und Beratung der Eltern/Erziehungsberechtigten im Umgang mit der Hörbehinderung ihres Kindes. Das Thema Spracherwerb spielt hierbei eine zentrale Rolle. Aktueller Stand und Perspektiven in Bezug auf Sprachentwicklung, kognitive -, motorische- und sozial-emotionale Entwicklung sowie Identitätsentwicklung stehen dabei im Fokus. Damit die Lernenden die Möglichkeit erhalten, eine vollständig ausgebildete Sprache zu erwerben, ist es essenziell, dass Eltern/Erziehungsberechtigte eine wertfreie Beratung bezüglich der Nutzung der Deutschen Gebärdensprache erhalten. Ein Peer-Consulting von *Tauben Menschen* innerhalb der Beratungsstelle von Schulen ist hierbei äußerst zielführend.

Für den möglichst frühzeitigen Erwerb der Deutschen Gebärdensprache und die Kommunikationssicherung innerhalb der Familie benötigen vor allem Eltern/Erziehungsberechtigte ohne Gebärdensprachkenntnisse Unterstützung bei der Organisation von Gebärdensprachkursen für die ganze Familie. Um vor allem diesen Eltern/Erziehungsberechtigten einen ersten Einblick in die Deutsche Gebärdensprache zu ermöglichen, ist der Kontakt zu Gebärdensprachnutzenden (Eltern, Kindern, Familien) sinnvoll.

Im Rahmen von Unterrichtshospitationen erhalten Eltern/Erziehungsberechtigte die Möglichkeit, die barrierefreie Vermittlung von Unterrichtsinhalten sowie funktionierende Kommunikation in der Deutschen Gebärdensprache zu erleben.

Aufgrund der großen Einzugsgebiete der Förderschulen mit dem Schwerpunkt Hören und Kommunikation ist eine Vernetzung der Eltern/Erziehungsberechtigten über die Schule notwendig. Begegnungen und Austausch können z. B. im Rahmen gemeinsamer Feste, themenspezifischer Informationsveranstaltungen und Empowerment-Workshops gefördert werden. Durch die Einbindung der Eltern/Erziehungsberechtigten in das Schulleben und die aktive Mitgestaltung dessen können Kontakte untereinander hergestellt und gefestigt werden sowie die gebärdensprachliche Kommunikation untereinander gefördert werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der schulischen Öffentlichkeitsarbeit wären schulinterne Beratungen von Angehörigen der Gebärdensprachgemeinschaft für Lehrkräfte, Lernende und Eltern/Erziehungsberechtigte ein wichtiger Baustein. Auf schulexterner Ebene wäre eine Kooperation mit der EUTB – Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung – für eine interdisziplinäre sowie vielfältige Beratung sehr sinnvoll.

Bei der EUTB steht die Peer-Beratung von *Tauben* Fachpersonen für Menschen mit Hörbehinderungen im Vordergrund. Diese findet in Deutscher Gebärdensprache statt und entspricht den kommunikativen sowie individuell-spezifischen Bedürfnissen der *Tauben* Menschen. Regelmäßige Beratungsangebote im schulischen Kontext wären erstrebenswert.

Um ein größeres Verständnis für die Bedürfnisse der Angehörigen der Gebärdensprachgemeinschaft zu schaffen, ist eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen des Schuleinzugsbereiches im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wichtig. Schulflyer, die für Eltern/Erziehungsberechtigte schon in der Geburtsklinik, beim HNO-Arzt oder in den Beratungsstellen ausliegen, sollen QR-Codes enthalten, die eine DGS-Version des Textes hinterlegen. Kontaktinformationen sollen durch Anbieter für das Dolmetschen für Deutsche Gebärdensprache

erweitert werden, sodass Eltern barrierefrei in DGS kommunizieren können. Die Beteiligung der Schule an öffentlichen Veranstaltungen am Standort dient der weiteren Sichtbarmachung der Schule und ermöglicht den Abbau von Barrieren und Vorbehalten. Diese Beteiligung kann erfolgen durch z. B. das Angebot von Produkten der Schülerfirma auf Basaren und Märkten, die Teilnahme an Wettbewerben, die Veröffentlichung von Schulveranstaltungen im Stadtteil, die Öffnung der Schule (z. B. im Rahmen des Girls`Day bzw. Boys`Day).

Lernen mit digitalen Werkzeugen – hybrides Lernen

Der Einsatz digitaler Medien, u. a. in Form von digitalen Gebärdensprachlexika ist eine unverzichtbare Grundlage für das mediale Gebärden.

Schulen benötigen dafür eine entsprechende Hard- und Softwareausstattung. Nach aktuellem Stand der Technik werden Tablets, digitale Übertragungsmöglichkeiten im Klassenraum, Green/Blue Screens benötigt.

Digitale Werkzeuge benötigen die Schülerinnen und Schüler auch im häuslichen Bereich. Dadurch wird z. B. ermöglicht, dass sie Hausaufgaben in Form von Videos erledigen und ihnen weitere Möglichkeiten zur Verfügung stehen, das mediale Gebärden zu üben.

Für den DGS-Unterricht bieten sich digitalisierte Bilderbücher an. Aufgrund des Lizenzrechts von Bilderbüchern dürfen diese jedoch im Anschluss nicht veröffentlicht werden.

Ein digitales Netzwerk von Förderschulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation sowie Schwerpunktschulen als Schulen des Gemeinsamen Lernens könnte u. a. auch für einen produktiven Materialaustausch genutzt werden.

Selbstverständlich muss von Seiten der Schule das Einhalten des Datenschutzes beim Einsatz digitaler Medien (Videografieren, Netzwerkaustausch etc.) gesichert werden.

Im Rahmen des notwendigen zahlreichen Einsatzes digitaler Hard- und Software, muss der technische Support sichergestellt werden. Dafür muss fachkundiges Personal, unabhängig von Lehrkräften, gewonnen werden.

6 Anhang: Mögliche Handlungsfelder der Schulentwicklung

Die beispielhafte Aufzählung dient dazu, möglichen Handlungsbedarf festzustellen und in einen Planungs- und Überarbeitungsprozess zu überführen.

| Schulgebäude und Schulorganisation | | Möglicher Handlungsbedarf |
|--|------|--|
| Sind Flure mit visuellen Lichanlagen für Pausen und Alarmsituationen ausgestattet? | 0 Ja | 0 Nein: Wie viele fehlen? Welche fehlen? Wo fehlen welche? |
| Sind Räume der Schule (Klassen-räume, Lehrerzimmer, Toiletten) mit visuellen Lichanlagen für Pausen und Alarmsituationen ausgestattet? | 0 Ja | 0 Nein: Wo fehlen welche? Wie viele fehlen? Welche fehlen? |
| Gibt es Monitore für visuelle Durch-sagen (u. a. für Alarmsituationen, Informationen zum Unterricht und Schulalltag)? | 0 Ja | 0 Nein: Wo sollten welche installiert werden? |
| Gibt es Aushänge mit QR-Codes, die auf die Texte in DGS verlinken? | 0 Ja | 0 Nein: Wer erstellt die QR-Codes für die Aushänge? Wäre es eine Unterstützung, eine Verantwortliche/einen Verantwortlichen für die Aushänge zu haben? |
| Ist das Fingeralphabet in ausreichender Zahl im Schulgebäude präsent? | 0 Ja | 0 Nein: Wo sollte noch ein Fingeralphabet platziert werden? |
| Gibt es Gebärdenfotos der Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer? | 0 Ja | 0 Nein: Wer erstellt die Fotos? Was wäre ein guter Platz, um diese zu präsentieren? |
| Selbst- und Außendarstellung | | Möglicher Handlungsbedarf |

| | | |
|---|---|--|
| Ist auf der Schulhomepage DGS mit Untertiteln vorhanden? | 0 Ja | 0 Nein: Wer ist für die DGS-konforme Gestaltung der Schulhomepage verantwortlich? |
| Ist auf der Schulhomepage DGS mit Leichter DGS vorhanden? | 0 Ja | |
| Ist auf der Schulhomepage Leichte Sprache vorhanden? | 0 Ja | |
| Ist auf der Schulhomepage Deutsche Schriftsprache vorhanden? | 0 Ja | |
| Sind auf der Schulhomepage Schrift-, Kontrast-, Hintergrund- und Farbeinstellungen entsprechend berücksichtigt? | 0 Ja | |
| Ist das Informationsmaterial der schulischen Arbeit sprachlich barrierefrei? | 0 Ja | 0 Nein: Wer kann die Barrierefreiheit der Materialien beurteilen? Wer würde sich ggf. dazu fortbilden? |
| Werden Schulaktionen/-veranstaltungen in Medien des Schulstandortes veröffentlicht? | 0 Ja Würde es Sinn ergeben, in weiteren Medien zu veröffentlichen? | 0 Nein: Gibt es Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner bei den örtlichen Medien? Wer könnte den Kontakt zu den örtlichen Medien herstellen bzw. pflegen? Welche Schulaktionen/-veranstaltungen sollten zur Veröffentlichung weitergegeben werden? |
| Interne Veranstaltungen | | Möglicher Handlungsbedarf |
| Gibt es bei Schulaktionen/-veranstaltungen stets ein zweisprachiges Angebot (DGS und Deutsche Sprache)? | 0 Ja | 0 Nein: Bei welchen Veranstaltungen ist das bereits eingerichtet? Wenn das Angebot vereinzelt eingerichtet ist: Wer gestaltet dieses? Wer übernimmt die Verantwortung für die Einrichtung eines solchen Angebotes? |
| Werden für Schulaktionen/-veranstaltungen | 0 Ja | 0 Nein: Bei welchen Veranstaltungen gibt es |

| | | |
|---|--|---|
| Gebärdensprachdolmetschende beauftragt? | | bereits Gebärdensprachdolmetschende? Wer kümmert sich um die Einladung von Gebärdensprachdolmetschenden? |
|---|--|---|

| | | |
|--|------|--|
| Werden externe Referierende/Gäste aus der Gebärdensprachgemeinschaft zu Schulaktionen/-veranstaltungen eingeladen (siehe Kooperation mit Partnern)? | 0 Ja | 0 Nein: Wer sollte zu welchem Thema/Anlass eingeladen werden? Wer kümmert sich um die Kontakte zu Referierenden/Gästen? |
| Kooperation mit Partnern | | Mögliche Handlungsfelder |
| Bestehen Kooperationen mit Gebärdensprachdolmetschenden? | 0 Ja | 0 Nein: Wer baut eine Kooperation mit Gebärdensprachdolmetschenden auf? |
| Bestehen Kontakte zu Taubendolmetschenden? | 0 Ja | 0 Nein: Wer baut eine Kooperation mit Taubendolmetschenden auf? |
| Ist die Kostenübernahme von Gebärdensprachdolmetschenden bei Ausflügen/ Schulveranstaltungen gesichert? | 0 Ja | 0 Nein: Wer prüft, welche Kostenträger für Dolmetschende angesprochen werden können bzw. wer spricht diese an? |
| Bestehen Kontakte zu Vereinen und/oder Verbänden? | 0 Ja | 0 Nein: Welche Vereine/Verbände könnten/sollten angesprochen werden? Welche Personen sind Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner für wen? |
| Nimmt die Schulgemeinschaft an Kulturveranstaltungen der Gebärdensprachgemeinschaft teil? | 0 Ja | 0 Nein: Welche Kulturveranstaltungen könnten besucht werden? Welche Personen koordinieren die Besuche? |
| Werden Angebote von Künstlerinnen/Künstlern (<i>Tauben</i> Poetinnen/Poeten, Tänzerinnen/Tänzer, Musikerinnen/Musikern, Gestalterinnen/Gestaltern von Deaf Slam) im Umkreis wahrgenommen? | 0 Ja | 0 Nein: Welche Angebote könnten gemacht werden? Zu welchen Zeitpunkten könnten diese gemacht werden? Wie könnten diese organisiert werden? Welche Person koordiniert die Angebote bzw. organisiert Besuche von externen Veranstaltungen? |
| Bestehen Kontakte zu externen Institutionen, die mit der Gebärdensprachgemeinschaft assoziiert sind? | 0 Ja | 0 Nein: Welche Institutionen könnten angesprochen werden? |

| | | |
|---|--------------|--|
| | | Welche Personen sind Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner für wen? |
| Netzwerkarbeit | | Möglicher Handlungsbedarf |
| Nimmt das Kollegium an Veranstaltungen der Universitäten mit Lehre und Forschung zur Gebärdensprache teil? | 0 Ja | 0 Nein: Ist das Veranstaltungsangebot bekannt? Welche Person kümmert sich um aktuelle Veranstaltungsangebote? Wäre es möglich, an diesen Veranstaltungen teilzunehmen? Wer sollte teilnehmen? |
| Bestehen interdisziplinäre Kontakte? | 0 Ja | 0 Nein: Zu welchen Einrichtungen könnte/sollte der Kontakt aufgenommen/erweitert werden? Gibt es bestimmte Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner in den Einrichtungen? Gibt es unsererseits persönliche Kontakte zu den Einrichtungen? |
| Werden Peerveranstaltungen (Empowerment-Workshops) für Schülerinnen und Schüler im Gemeinsamen Lernen angeboten? | 0 Ja | 0 Nein: Wer, Wo und Wann könnten diese organisiert werden? Wie könnte dieses Angebot weitergegeben werden? |
| Nimmt die Schulgemeinschaft an Veranstaltungen der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt für Hören und Kommunikation teil? | 0 Ja | 0 Nein: Welche Veranstaltungen werden von der Förderschule angeboten? Wer sorgt für den Kontakt zur Förderschule? Wie lässt sich eine Teilnahme organisieren? |
| Ist die Schule in Landesarbeitskreisen der Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt für Hören und Kommunikation vertreten? | 0 Ja 0 Ja | 0 Nein: In welchem Arbeitskreis könnte eine Teilnahme erfolgen? Wer würde an welchem Arbeitskreis teilnehmen? Wie erreichen uns die Informationen aus den Arbeitskreisen? |

| Kooperation mit Erziehungsberechtigten | | Möglicher Handlungsbedarf |
|---|------|---|
| Ist Peer-Consulting von Angehörigen der Gehörlosensprachgemeinschaft innerhalb einer Beratungsstelle etabliert? | 0 Ja | 0 Nein: Wer hat Erfahrungen mit Peer-Consulting sammeln können? Wer hat Kontakt zu Erziehungsberechtigten, die an einem solchen Peer-Consulting teilgenommen haben? Wer könnte das Peer-Consulting organisieren? |
| Gibt es Informationsmaterial über Anlaufstellen zum Erwerb von DGS-Kompetenz für Erziehungsberechtigte? | 0 Ja | 0 Nein: Wer kennt Anlaufstellen, zu denen Kontakt aufgenommen werden könnte? |
| Sind Institutionen vorhanden, an die Erziehungsberechtigte sich wenden können, wenn sie Gebärdensprache lernen möchten? | 0 Ja | 0 Nein: Wer kennt Institutionen, zu denen Kontakt aufgenommen werden könnte? |
| Sind Angebote von Empowerment-Workshops für Erziehungsberechtigte vorhanden? | 0 Ja | 0 Nein: Wie könnten wir diese organisieren? Wer würde die Organisation eines solchen Angebotes übernehmen? |
| Sind Angebote für informellen und informativen Austausch der Erziehungsberechtigten in der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt für Hören und Kommunikation (besonders im Hinblick auf Berufsvorbereitung) vorhanden? | 0 Ja | 0 Nein: Wie könnte dieses organisiert werden? Wer würde die Organisation eines solchen Angebotes übernehmen? Wie können die Erziehungsberechtigten informiert werden? |
| Sind Angebote für informellen und informativen Austausch der Erziehungsberechtigten in der Frühförderung vorhanden? | 0 Ja | 0 Nein: Wie könnte dieses organisiert werden? Wer würde die Organisation eines solchen Angebotes übernehmen? Wie können die Erziehungsberechtigten informiert werden? |
| Sind Angebote für informellen und informativen Austausch der Erziehungsberechtigten im Rahmen des Gemeinsamen Lernen vorhanden? | 0 Ja | 0 Nein: Wie könnte dieses organisiert werden? Wer würde die Organisation eines solchen Angebotes übernehmen? |

| | | |
|---|------|--|
| | | Wie können die Erziehungsberechtigten informiert werden? |
| Sind Treffen ehemaliger Schülerinnen und Schüler etabliert? | 0 Ja | 0 Nein: Wozu möchten wir die Ehemaligen einladen? Wie könnte dieses Treffen organisiert werden? Wer würde die Organisation eines solchen Angebotes übernehmen? Wie können die Ehemaligen informiert werden? |
| Werden Erziehungsberechtigte zu Projekttagen eingeladen? | 0 Ja | 0 Nein: Wie könnte dieses organisiert werden? Wer würde die Organisation eines solchen Angebotes übernehmen? Wie können die Erziehungsberechtigten informiert werden? |
| Werden gemeinsame Nachmittage für Erziehungsberechtigte und Kinder angeboten? | 0 Ja | 0 Nein: Wozu möchten wir dieses Angebot anbieten? Wie könnte dieses Treffen organisiert werden? Wer würde die Organisation eines solchen Angebotes übernehmen? Wie können die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler informiert werden? |
| Lernen mit digitalen Werkzeugen - hybrides Lernen | | Möglicher Handlungsbedarf |
| Sind digitale Endgeräte in ausreichender Anzahl vorhanden? | 0 Ja | 0 Nein: Welche sind vorhanden? Wie viele sind vorhanden? Wie sind diese verteilt? Wo werden noch welche benötigt? Wie viele werden benötigt? Wie können wir die Anschaffung finanzieren? Gibt es Leasing-Möglichkeiten? |
| Steht eine belastbare Internetverbindung mit ausreichender Schnelligkeit zur Verfügung? | 0 Ja | 0 Nein: Wie können wir unsere Internetverbindung am besten nutzen? |

| | | |
|--|------|--|
| | | <p>Welche Möglichkeiten der Verstärkung stehen kurz-, mittel- und langfristig zur Verfügung? Wer kümmert sich um Lösungsmöglichkeiten?</p> |
| <p>Sind digitale Projektionsmöglichkeiten in den Klassenräumen vorhanden?</p> | 0 Ja | <p>0 Nein: In wie vielen Räumen stehen digitale Projektionsmöglichkeiten zur Verfügung? Mit welcher Technik wird hier gearbeitet? Den Ausbau welcher Technik sollten wir planen? Mit welcher Priorität wollen wir weitere Räume ausstatten? Wie können wir die Anschaffung finanzieren? Wer übernimmt die Koordination bezüglich der digitalen Projektionsmöglichkeiten?</p> |
| <p>Sind Green/ Blue Screens vorhanden?</p> | 0 Ja | <p>0 Nein: In wie vielen Räumen stehen Green/Blue Screens zur Verfügung? Mit welcher Priorität wollen wir weitere Räume ausstatten? Können kurzfristig Wände entsprechend gestrichen werden?</p> |
| <p>Sind Zuständigkeiten für Hardware, Software, Apps, Lizenzen u. a. für Bilderbücher geklärt?</p> | 0 Ja | <p>0 Nein: Für welche Bereiche gibt es bereits Zuständigkeiten? Wie können sich die Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner für die einzelnen Bereiche koordinieren, damit Hard-, Software und die sonstige Ausstattung erfolgreich genutzt werden können? Welche weiteren Zuständigkeiten müssen wir einrichten? Welcher Zeitaufwand ist mit diesen Zuständigkeiten verbunden? Können wir Zuständigkeiten an Personen außerhalb des Lehrkräfteteams delegieren? Wie können Lehrkräfte entlastet werden, die bestimmte Zuständigkeiten haben?</p> |

| | | |
|--|-------------|---|
| <p>Gibt es Personal für Firstlevel-support außerhalb der Gruppe der Lehrkräfte?</p> | <p>0 Ja</p> | <p>0 Nein: ---siehe hierzu auch die vorherige Frage--- Stehen von Seiten des Schulträgers dafür Lösungsmöglichkeiten zur Verfügung? Wie könnte solches Personal gewonnen und auch finanziert werden?</p> |
| <p>Ist ein einheitliches, rechtlich abgeklärtes Formular zur Datenschutzerklärung vorhanden?</p> | <p>0 Ja</p> | <p>0 Nein: Wer kümmert sich ein solches Formular? Wer könnte rechtliche Unterstützung leisten? - Schulen aus dem Netzwerk? - der Schulträger bzw. die Schulaufsicht? - die Medienberatung?</p> |

7 Glossar

| | |
|------------------------------|---|
| B2-Niveau | Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit L1-Benutzerinnen und -Benutzern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. |
| Bimodal-mehrsprachig (Bi-me) | „Bimodal-mehrsprachig“ bedeutet, dass es sich um Zweisprachigkeit in zwei verschiedenen Modalitäten handelt, also in einer Gebärdensprache und einer geschriebenen Sprache. |
| C1- Niveau | Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden. Besitzt ein breites Spektrum an Redemitteln und kann sich auch zu komplexen Themen äußern, ggf. auch mit umgangssprachlichen oder idiomatischen Redewendungen |
| Deaf Community | Gemeinschaft der <i>Tauben Menschen</i> |
| Deaf Slam | Deaf Slam ist eine spezielle Form des Vortragens u. a. von Geschichten, Erfahrungen von Tauben. Dazu werden oftmals Wettbewerbe veranstaltet. |
| Deaf Space | Raum/Umgebung, in dem alle die Gebärdensprache verwenden. |

| | |
|----------------------------|--|
| Deaf Week | Im September feiern Taube Menschen einen Internationalen Tag der Gebärdensprachen weltweit. |
| DEGETH | Deutsches-Gehörlosen-Theater. Beim DEGETH-Festival treten verschiedene Theatergruppen auf, die anschließend prämiert werden. |
| DGS | Deutsche Gebärdensprache |
| EUTB | Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung. Die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung unterstützt und berät Menschen mit Behinderungen, von Behinderung bedrohte Menschen, aber auch deren Angehörige unentgeltlich bundesweit zu Fragen der Rehabilitation und Teilhabe. |
| FF | Frühförderung |
| Gebärdensprachgemeinschaft | Gemeinschaft aller Gebärdensprachnutzenden |
| GeRS | Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen |
| Green/Blue Screens | Das sind spezifische Hintergründe, die eine Bearbeitung von Videos ermöglichen, so dass diese in eine Videodatei eingefügt werden können oder auch nachträglich andere Hintergründe gewählt werden. |
| Heterogenität | Heterogenität im Kontext des DGS-Unterrichts meint die verschiedenen Sprachniveaus der Schüler. |
| HuK | Hören und Kommunikation |

| | |
|-----------------------|--|
| Linguistik | Sprachwissenschaft, untersucht in verschiedenen Herangehensweisen die menschliche Sprache. |
| Multiliteralität | Der Begriff Multiliteralität umfasst die Fähigkeit, sich in mehreren Gebärdensprachen ausdrücken zu können. |
| Peer Consulting | Taube helfen/beraten Tauben, gemeinsamer Austausch unter Gleichgesinnten. |
| Schlüsselkompetenz | Diese beinhalten: Sozialkompetenz, Persönlichkeitskompetenz, Fachkompetenz und Methodenkompetenz. |
| <i>Taube Menschen</i> | Begriff für alle hörbehinderten Menschen (schwerhörige, gehörlose, AVWS – Gebärdensprachidentität), der eine kulturelle Zugehörigkeit markiert und Diskriminierung aufgrund defizitorientierter Wahrnehmung vermeiden soll. |
| ToM | Theory of Mind Der Spracherwerb ist bei Tauben Kindern hörender Eltern gegenüber Tauben Kindern von Tauben Eltern verzögert. Diese Kinder haben Schwierigkeiten, ihre eigenen und die mentalen Zustände anderer einzuschätzen. |
| Usher Syndrom | Das Usher-Syndrom ist eine Hörsehbehinderung. |
| ViFest | Das ViFest ist ein Festival für Gebärdensprachnutzerinnen und -nutzer. Auf dem Festival werden alle Facetten der Gebärdensprache auf der Bühne dargestellt. |